

# ENGAGEMENT ZIEHT AN

Ökologisch und sozialverträglich  
hergestellte Kleidung



# LAMULAMU STEHT FÜR EINEN NACHHALTIGEN LEBENSSTIL

Bio-Baumwolle und ethisch korrekte Mode erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Das freut uns. Denn die Ideale, die die Modeszene seit kurzem für sich entdeckt hat, setzt die KLJB mit LamuLamu bereits seit vielen Jahren in die Tat um.

Ausgehend von der Bildungskampagne „öko-fair-tragen“, vertreibt der Landjugendverlag seit 1998 ökologisch und sozial verträgliche Textilien. Längst ist LamuLamu kein befristetes Projekt mehr, sondern gilt als einer der Pioniere in Herstellung und Verkauf öko-fairer Textilien. Die intensive Zusammenarbeit mit ostafrikanischen Textilunternehmen beweist seit vielen Jahren, dass es möglich ist, die Kriterien des Fairen Handels auch auf die industrielle Textilproduktion anzuwenden – von der Bio-Baumwolle bis zum letzten Nadelstich.

Durch den neuerlichen Boom von Biobaumwolle gibt es eine Vielzahl von Siegeln und Zertifizierungen. Teilweise betreffen diese aber nur den Anbau der Biobaumwolle. Sozialstandards sowie die weitere Produktionskette werden kaum erfasst. Für die Zukunft sehen wir eine der Hauptaufgaben darin, die verschiedenen Zertifizierungsbemühungen – im ökologischen und sozialen Bereich – in einem internationalen Standard zusammenzubringen. Deshalb arbeiten wir auch in der Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign, CCC), dem TransFair e.V. und im Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN) mit.

Für die KLJB wie für die Kundinnen und Kunden bedeutet LamuLamu, ein Zeichen zu setzen für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit sowie ökologische Verträglichkeit.

LamuLamu ist einer unserer Beiträge für einen nachhaltigen Lebensstil und zur Förderung nachhaltiger ländlicher Entwicklung weltweit.

**Auch Sie** können dazu beitragen, die Idee von LamuLamu weiter zu tragen. Lassen Sie sich von den öko-fairen Textilien für einen nachhaltigen Lebensstil begeistern. Die Bestelladresse für den LamuLamu-Katalog finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.



## Die Reise eines LamuLamu-Shirts

Die Wertschöpfungskette führt das Kleidungsstück von Ostafrika direkt in den Vertrieb nach Deutschland.

### Bio-Baumwolle aus der Region Ostafrika

Aussaat - Pflücken/Ernte - Entkörnung  
Zum Beispiel bei Lango Farmers Coop in Lira



### Versand per Post/ Paketdienst

an Endkundinnen und Endkunden,  
Weltläden sowie Vereine und Gruppen





### Spinnen

Aus Baumwolle wird Garn:  
Zum Beispiel bei Phenix Logistic Uganda  
oder Fine Spinners Ltd., Nairobi Kenia



### Weiterverarbeitung/ Stoffproduktion

Stricken, Wirken, Färben: Zum Beispiel bei  
Fine Spinners Ltd., Nairobi Kenia



### Konfektionierung

Zuschneiden, Nähen, Bügeln und  
Verpacken bei Kiboko Leisure Wear Ltd.,  
Nairobi, Kenia



### Individuelle Veredlung

Bedrucken oder Besticken für Gruppen  
oder Einzelpersonen: Zum Beispiel bei  
Lutz Textil, Deutschland



### Transport Kenia-Deutschland

bevorzugt auf dem Seeweg, Seefracht  
(vom Hafen Mombasa, über Salalah/Dubai  
nach Antwerpen, Bremerhafen oder Hamburg)



### Veredlung

Bedrucken und Besticken des  
LamuLamu-Kollektionsangebots:  
Zum Beispiel bei Oneway Straightline,  
Nairobi/Kenia



**Übrigens:** Da die Konfektionierung der LamuLamu-Textilien in Kenia geschieht, organisieren unsere Partnerinnen und Partner die restliche Produktionskette ebenfalls in Kenia oder in den Nachbarländern Uganda und Tansania. Damit halten wir die Transportwege so kurz wie möglich. Teilweise kauft die Konfektionierungsfirma auch fertige Stoffe ein, sofern die entsprechende Zertifizierung vorliegt.

# UNÖKOLOGISCH

Die konventionelle Textilproduktion birgt erhebliche Risiken für Gesundheit und Umwelt

## Einsatz von Pestiziden

Baumwolle ist die beliebteste Naturfaser der Welt. Gleichzeitig ist sie eine der am stärksten mit Schädlingsbekämpfungsmitteln behandelten Pflanzen. Ein Viertel der weltweit verkauften Insektenvernichtungsmittel landet auf Baumwollfeldern. Der hohe Pestizideinsatz hat erhebliche Folgen für Menschen und Umwelt.

- ⚡ Die Pestizide bergen ein hohes gesundheitliches Risiko für die Feldarbeiterinnen und -arbeiter. Besonders gefährdet sind schwangere Frauen. Jährlich sterben über 20.000 Menschen an den Folgen einer Pestizidvergiftung.
- ⚡ Der hohe Bedarf an Chemikalien bedeutet einen enormen finanziellen Aufwand, der über 50 Prozent der bäuerlichen Erlöse verschlingt. Zunehmende Schädlingsresistenzen verlangen immer neue Investitionen in verbesserte Abwehrmittel. Die Bäuerinnen und Bauern geraten in eine Schuldenfalle, aus der sie kaum enttrinnen können.
- ⚡ Der Einsatz von Pestiziden verursacht gravierende Umweltschäden, wie die Verschmutzung von Böden oder die Verseuchung von Grund- und Trinkwasser.
- ⚡ Die Herstellung und der Einsatz von Pestiziden sind mit einer enormen CO<sub>2</sub>-Belastung verbunden.

## Ausweg Gentechnologie?

Als großer Vorteil von genetisch veränderten Pflanzen wird oft die höhere Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge genannt. Schädlinge können allerdings nach einiger Zeit immun werden. Der Einsatz von Gentechnologie ist allerdings aus ganz anderen Gründen abzulehnen: Neben den unsicheren Auswirkungen von gentechnisch veränderten Pflanzen für das Leben auf der Erde erschrecken vor allem die durch die Patentierung von gentechnisch verändertem Saatgut entstehenden Probleme. Sie verstärken die Abhängigkeit der Bauern und Bäuerinnen von Pflanzenzüchtern. Wie die tragische Selbstmordwelle unter indischen Baumwollbauern zeigt, ist Gentechnologie nicht Ausweg, sondern Beginn eines Teufelkreises.

## Wasserverbrauch

Die Produktion eines Kilogramms Baumwolle im Rahmen des industriellen Anbaus in Monokulturen erfordert bis zu einem Kubikmeter Wasser. Der enorme Wasserbedarf verursacht Folgeprobleme wie die Versumpfung entlang der Bewässerungskanäle, die Absenkung des Grundwasserspiegels, die Versalzung der Böden und des Grundwassers oder die Ausbreitung von Wüsten.

## Einsatz von Chemikalien

Beim Reinigen, Spinnen und Weben, Bleichen, Färben und Ausrüsten werden intensiv Chemikalien eingesetzt. Der hohen Schadstoffbelastung sind vor allem die Produzierenden und die Umwelt ausgesetzt. Viele Hersteller interessieren jedoch derartige Begleiterscheinungen und Folgewirkungen ihrer Produktion nicht. Sie beugen sich dem Preisdruck der großen Textileinkäufer.

# ÖKOLOGISCH

Es geht auch anders: Ökologisch und nachhaltig – vom Baumwollanbau bis zur Auslieferung des Produkts

## 100% biologisch

Die kontrolliert biologische Baumwolle für LamuLamu-Textilien stammt aus kleinbäuerlichen Anbauprojekten in Uganda oder Tansania. Pestizide, Kunstdünger und Entlaubungsmittel kommen hier nicht zum Einsatz. LamuLamu-Textilien bestehen zu 100% aus Bio-Baumwolle. Die verwendete Bio-Baumwolle ist garantiert gentechnikfrei.



## Lückenlos zertifiziert

Die Herstellung der Stoffe berücksichtigt die ökologischen Richtlinien des Global Organic Textile Standards (GOTS) und des Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN)

Mit dem IVN-Siegel gekennzeichnete Naturmode erfüllt die höchsten Anforderungen an gesunde Textilproduktion. Das Institut für Marktökologie (IMO) überprüft in jeder Produktionsstufe die ökologische Qualität (sowie die sozialen Mindeststandards) und zertifiziert diese.



## Ressourcenschonend und natürlich verarbeitet

Vom Garn bis zum bunt gefärbten LamuLamu-Shirt werden alle Verarbeitungsschritte möglichst umweltverträglich gestaltet. Dies betrifft die Verwendung umweltverträglicher Produkte – von den Farben bis zum Nähmaschinenöl. In allen Produktionsschritten wird auf den geringen Verbrauch von Wasser und den sparsamen Umgang mit Energie sowie die Vermeidung von Abfall geachtet. Durch die Bewirtschaftung der Felder durch Kleinbäuerinnen und -bauern wird zum Beispiel ganz natürlich Wasser gespart: Die kleinbäuerlichen Strukturen garantieren einen regelmäßigen Wechsel in der Fruchtfolge, so bleibt der Boden intakt, fruchtbar und benötigt nicht so viel Wasser wie in der industriellen Bewirtschaftung.

## Klimaneutral

Der Landjugendverlag ist sich seines ökologischen Fußabdrucks durch unvermeidbare Emissionen bei Produktion und Transport bewusst. Das Münchner Unternehmen ClimatePartner überprüft die Emissionsbilanz. Die entstandenen Treibhausgase werden durch den Ankauf ökologisch hochwertiger Emissionsminderungszertifikate aus anerkannten Klimaschutzprojekten neutralisiert.

Das Ergebnis: Ein T-Shirt nicht nur aus ökologischer Baumwolle, sondern ein rundum ökologisches T-Shirt!

# UNFAIR

## Subventionen für Baumwolle

Die Baumwollproduktion aus afrikanischen Ländern hat es sehr schwer, auf dem Weltmarkt mit hochsubventionierter Baumwolle, beispielsweise aus den USA, zu konkurrieren. Zollpräferenzabkommen wie der African Growth and Opportunity Act (AGOA) erleichtern zwar den Handel mit westlichen Ländern, gleichzeitig bieten dadurch entstehende Freihandelszonen aber einen rechtsfreien Raum, der sich jeder Kontrolle entzieht und neue Abhängigkeiten schafft.

## Produktionsbedingungen auf dem weltweiten Textilmarkt

Die meisten Kleider für den deutschen Markt werden in so genannten Billiglöhnländern in Südostasien und Osteuropa oder vereinzelt in Afrika und Lateinamerika produziert. Durch diese große Distanz zwischen Produktionsland und Absatzmarkt geht die Transparenz über die Herstellungsbedingungen völlig verloren. Werbung, Mode und Lifestyle blenden in der Regel die Frage aus, unter welchen Bedingungen Textilien produziert wurden. Zur Absicherung ihrer sogenannten unternehmerischen Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility, CSR) verlangen internationale tätige Unternehmen zwar einen unterschriebenen Sozialkodex von den beauftragten Produktionsfirmen, legen aber keinen Wert auf unabhängige Prüfungen oder Zertifizierungen. Solche „Verträge“ sind meist das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben stehen.

Die Einhaltung von Sozial-Standards, der Kernnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sind in der Textilbranche leider keine Selbstverständlichkeit. Im Gegenteil, zahlreiche Studien belegen, unter welchen prekären Arbeitsbedingungen Näherinnen und Näher in Billiglöhnländern – auch für teure Marken – arbeiten müssen. Um Gewinne zu maximieren und die Produktionskosten zu drücken sind Kinderarbeit, illegale Überstunden und Hungerlöhne

keine Seltenheit. Viele Näherinnen und Näher arbeiten ohne soziale und gesundheitliche Versicherung, ohne Gewerkschaftsfreiheit, unter erheblichen Risiken für Gesundheit und Umwelt.

## Rechtliche Willkür

Die Einhaltung von Normen und Gesetzen wird durch die zunehmende Globalisierung der Wertschöpfungskette erschwert. Transnationale Unternehmen agieren in rechtlicher Willkür und kommen nicht den Pflichten nach, für die sie in ihrem Ursprungsland zur Rechenschaft gezogen werden könnten.

Die Kampagne für Saubere Kleidung setzt sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Textil- und Bekleidungsproduktion ein. „Saubere“ heißt menschenwürdig, sozial sauber. Die KLJB ist Mitträgerin der Kampagne.

•• Infos: [www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)

## Aktuelle Studien

- **Wer bezahlt unsere Kleidung bei Lidl und Kik?** Eine Studie über die Einkaufspraktiken der Discounter Lidl und Kik und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen bei den Lieferanten in Bangladesch, herausgegeben von Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung, 2008.
- **All die Textilschnäppchen – nur recht und billig?** Arbeitsbedingungen bei Aldi-Zulieferern in China und Indonesien, herausgegeben von Südwind Institut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg 2007.
- **Tchibo – Jede Woche eine neue Welt?** Dokumentation der Tchibo-Kampagne, Burkhardt, G., herausgegeben von Terre des Femmes, Tübingen 2006.

# FAIR

LamuLamu zeigt beispielhaft, dass sich Kriterien des Fairen Handels auch in der industriellen Textilproduktion umsetzen lassen

## Faire Preise

Die faire Produktionskette beginnt mit einem fairen Preis für hochwertige Bio-Baumwolle. Aufgrund der weltweit hohen Nachfrage nach Bio-Baumwolle sind die Preise gestiegen. Für Baumwolle in Bioqualität erhalten die Bäuerinnen und Bauern derzeit einen Aufschlag zwischen 15 und 25 Prozent. Das Geld erhalten sie sofort und ohne Zwischenhändler.

Schon in der Anfangsphase von LamuLamu hat der Landjugendverlag sich für die Zertifizierung nach dem Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN) entschieden. Bis heute ist IVN der einzige Standard im Textilbereich, der wirklich jede Stufe der Produktion berücksichtigt. Er hat mit dem GOTS-Standard ein weltweit gültiges Prüfsiegel geschaffen.



## Sozialstandards

Die Sozialvereinbarungen der GOTS garantieren faire Bedingungen für die industrielle Produktionskette nach der Baumwoll-Ernte. Bei den Baumwolllieferfirmen achten unsere Partnerinnen und

Partner in Ostafrika auf genossenschaftliche Organisationsstrukturen. Entlang der Produktionskette gelten die Kernarbeitsnormen der ILO.

## LamuLamu-Garantie

Konkret heißt das für den LamuLamu-Produktionsvertrag:

- Keine ausbeuterische Kinderarbeit oder Zwangsarbeit
- Recht der Arbeiterinnen und Arbeiter auf gewerkschaftliche oder sonstige Organisation
- Entlohnung entsprechend der ausgehandelten Vereinbarung
- Saubere und sichere Arbeitsbedingungen und entsprechende Ausbildung der Belegschaft

Die Einhaltung des Produktionsvertrages wird unabhängig überprüft. Neben der Einsicht in die Unternehmensunterlagen werden Gespräche mit Betriebsleitung, Gewerkschaft und Angestellten geführt.

## Von fairer Produktion zum Fairen Handel

Von jedem verkauften Textil fließen 50 Cent zusätzlich in einen Sozialfonds für die kenianischen Arbeiterinnen und Arbeiter. Der von der Belegschaft gewählte Vorstand verwaltet das Geld auf Treuhandkonten. Über den Fonds können die Angestellten zu günstigen Konditionen Kleinkredite (Mikrokreditsystem) beantragen. Diese unterstützen beispielsweise die Zahlung von Schulkleidung, den Hausbau oder dienen als Anschubfinanzierung eines kleinen Familienunternehmens. Da Banken die Arbeitenden häufig als nicht kreditwürdig ansehen, ist der Sozialfonds für viele die einzige Möglichkeit, Zugang zu Kapital zu bekommen.



## Weitere Recherche

- [www.lamulamu.de](http://www.lamulamu.de)
- Organic Textile Standard (GOTS): [www.global-standard.org](http://www.global-standard.org)
- EcoTopTen – Verbraucherberatung des Freiburger Öko-Instituts e.V.: [www.ecotopten.de](http://www.ecotopten.de)
- Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN): [www.naturtextil.com](http://www.naturtextil.com)
- Plattform des weltweiten Pestizid Aktions-Netzwerks: [www.pan-germany.org](http://www.pan-germany.org)
- Kampagne für Saubere Kleidung: [www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)
- Website zur Bewertung von Importorganisationen bezüglich FairHandels-Kriterien: [www.ato-tuev.de](http://www.ato-tuev.de)
- Fair Wear Foundation (FWF): [www.fairwear.nl](http://www.fairwear.nl)
- [www.transfair.org](http://www.transfair.org)
- Website der Fair Trade Labelling Organization International (FLO): [www.flo-cert.net](http://www.flo-cert.net)

## Bestelladresse und Kontakt

Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef  
Tel.: 0 22 24/94 65-12, [info@landjugendverlag.de](mailto:info@landjugendverlag.de), [www.lamulamu.de](http://www.lamulamu.de)

Die KLJB ist Mitglied in der Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign, CCC), bei TransFair e.V. und beim Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN).



## Impressum

Herausgeberin:  
Katholische Landjugendbewegung  
Deutschlands e.V.  
Drachenfelsstraße 23  
53604 Bad Honnef  
Tel.: 0 22 24/94 65-0  
Fax: 0 22 24/94 65-44  
[bundesstelle@kljb.org](mailto:bundesstelle@kljb.org)  
[www.kljb.org](http://www.kljb.org)

Inhalt: Susanne Rauh, Peter Schardt  
Redaktion: Johanna Elsässer  
Fotos: TransFair e.V. (Titelfoto),  
Wolfgang Gasser (Mode-Fotos),  
KLJB, iStockphoto.com (2)  
Layout: WWS, Aachen, [www-web.de](http://www-web.de)  
Gedruckt mit umweltfreundlichen,  
ölfreien Druckfarben auf 100% Recyclingpapier  
Erscheinungsdatum: Dezember 2008

Gefördert vom

